

Pränumerations-Preise.

Table with subscription rates: Für Arab., Mit Postversendung, Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Winterischen Neugebäude... Expeditionen: und Insertionen:...

Nro. 77.

Donnerstag den 5. April 1866.

XV. Jahrgang.

Die Ereignisse in Bukarest.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung.“)

G. Bukarest, 31. März.

Meine durch Verhinderung längere Zeit unterbrochene Correspondenz wieder aufnehmend, theile ich Ihnen vor Allem das wichtige Factum mit, das sich gestern in der Capitalstadt Romänien's vollzogen hat.

Der Proceß des früheren Telegraphen-Directors Liebrecht ist am 28. d. vor den Geschwornen verhandelt worden und ist derselbe der ihm zur Last gelegten Anklagepunkte schuldig und zu zehn Jahren schwerer Haft und Einzug einer Summe von 1.567.000 Pfaster verurtheilt worden.

Waram ist Liebrecht allein unter Anklage gestellt worden? Ist er der einzige welcher Mißbräuche begangen hat, der einzige welcher die Gesetze verletzt hat?

dieser Betrachtungen machen, glauben wir das Organ der Gerechtigkeit, der Unparteilichkeit, ja selbst der Ehre zu sein. Der Rumäne, welcher derartige Verbrechen gegen sein Vaterland begangen hat, ist 100mal schuldiger.

Die Anklagepunkte, welche dem Urtheile der Geschwornen zur Grundlage dienten, und die sämmtlich als erwiesen angenommen wurden, waren folgende:

- 1. Der Empfang von 300.000 Francs von Seiten der Eisenbahnconcessionäre.
2. Der Empfang von 4000 Ducaten von Herrn Vaimberg für die Concession der Schilder, welche die Namen der Straßen und die Nummern der Häuser anzeigen.
3. 14.000 Ducaten welche bei Gelegenheit des Tabakmonopols ihm versprochen waren.
4. Weil er den Accisecontract um 2.030.000 Pfaster in einer von der Regierung angelegten 2. Licitation genommen, während bei der ersten 3 Millionen Pfaster geboten waren.
5. Weil er dem Staate einen Verlust von 960.000 Pfaster bei Gelegenheit des Verkaufes der Post- und Telegraphen-Stationen zugefügt, von denen die einen im Wege der Licitation, und die andern ohne Licitation verkauft worden sind.
6. Weil er von der Regierung 581,880 Pfaster zum Ankauf von Pferden erhalten und keine für dieses Geld gekauft hat.
7. Weil er in dem Budget der Posten und Telegraphen 5 Personen angeführt hat, welche in seinem Privatdienste standen.
8. Weil er durch falsche Angaben die Posttaxen zum Schaden des Staates und der Reisenden erhöht hat.

Der Verurtheilte hat nun die Berufung an den Cassationshof ergriffen. Dürfte mit derselben aber schwerlich durchdringen und demnächst an seinen Pastort Giorgiovo oder Braila abgeführt werden.

Als die von der öffentlichen Meinung einstimmig geforderten Geleze, welche der nächsten constituirenden Nationalversammlung vorzulegen wären, bezeichnet der „Romanul“ folgende 12:

- 1. Eine Constitution, welche alle Rechte und öffentlichen Freiheiten garantiert, in einer klaren und positiven Weise die Competenzen aller Staatsgewalt vorschreibt und allen Interpretationen ein Ende macht.
2. Ein Wahlgesetz auf breiterer Grundlage, welches Garantien für alle Lagen und socialen Functionen gibt und alle Interessen der Gesellschaft zur nationalen Vertretung zuläßt.
3. Die sofortige und energische Organisation aller militärischen Kräfte, damit Rumänien zu jeder Zeit mit wenigen Kosten eine Armee bereit hat, welche seine Unabhängigkeit und seine Freiheit sowohl im Innern, als auch gegen das Ausland vertheidigt.
4. Die Aufhebung des Senates, welche eine nutzlose, den Traditionen zuwiderlaufende und für das Staatsbudget zu schwere Institution ist.
5. Eine einzige Nationalversammlung, welche das rumänische Volk repräsentirt und in seinem Namen arbeitet.
6. Die Reform der Municipals- und Districts-Räthe, und zwar in der Weise, daß denselben unbeschränkte Freiheit des Handelns in ihren localen Angelegenheiten gelassen wird, ohne daß irgend eine Intervention von Seiten der Centralbehörden stattfindet, mit einem Wort die vollständigste Decentralisation und die Beschränkung der Befugnisse der Administration lediglich auf die zur Aufrechterhaltung der nationalen Einheit durchaus notwendige politische Action.
7. Die Vereinfachung der Steuern, um den Bedrückungen ein Ende zu machen, welchen die Steuerpflichtigen wegen der großen Anzahl und der Mannigfaltigkeit der Steuern ausgesetzt sind und wodurch die Mißbräuche erleichtert werden.
8. Die Herabsetzung der Ausgaben und der nöthigen Einrichtungen in den Budgets.
9. Die Verantwortlichkeit aller Beamten ohne Ausnahme, und das jedem Bürger zustehende Recht dieselbe vor Gericht zu belangen.
10. Die Organisation des Credits.
11. Eine vollständige Freiheit der Presse, der Versammlungen und politischen Genossenschaften ohne irgend welche Einschränkung als diejenige, welche aus dem allgemeinen Recht entspringt, ohne irgend ein Ausnahmengesetz, welche Freiheit durch die Constitution garantiert und unter den Schutz der Gerechtigkeit und der Nation gestellt wird.
12. Die Reform der Gesetzbücher und der Gerichtsverfassung mit Wählbarkeit der Richter, welche die einzige Garantie der Moralität und der Unabhängigkeit ist.

Daneben eine nach außen energische und nationale Politik. Diese zwölf Punkte sind demnach auch als politisches Programm der demokratischen Mitglieder der Regierung zu betrachten, das aber von dem aristocratischen Theile derselben schwerlich in allen Theilen acceptirt werden dürfte.

Das Gesetz über die Nationalgarde ist von den legislativen Körperschaften votirt und von der Regierung auch bereits promulgirt worden. Bei der Debatte in der Kammer wurden auch die den Juden zu ertheilenden Rechte zur Sprache gebracht und fanden sich mehrere Redner, welche einer vollständigen Emancipation dieser Volksklasse warm das Wort redeten.

sollen, während diese ruhig schliefen. Die Debatte führte schließlich zur Annahme eines Amendements, wonach denjenigen Israeliten, welche zugleich Gemeindeglieder sind, auch der Eintritt in die Nationalgarde gestattet wird. Zu einer vollständigen Emancipation hielt man die israelitischen Bewohner der Moldau-Walachei noch nicht für reif genug!

Für die Hungernden in mehreren Districten der Moldau hat sich hier ein Comité hervorragender Damen gebildet, welches durch Sammlungen und Veranstaltung von Concerten eine beträchtliche Summe, wohl an 6000 Dukaten, in kurzer Zeit zusammenbrachte und dadurch viel zur Linderung des dort herrschenden Elends beitrug.

Zur Lage.

(Original-Ber. der „Arad. Zeitung.“)

Wien, 3. April.

Die Feiertage sind vorüber und alles kehrt an die gewöhnlichen Arbeiten zurück. Nicht angenehm und verhältnismäßig auch voll Leben sind die beiden Tage, begünstigt vom Wetter, verfrischen und doch ist alle Welt froh, daß man in das gewohnte Geleise wieder eintreten kann.

Oesterreich stellt sich in diesem traurigen Streite auf den einzig möglichen Standpunkt: es läßt Preußen an sich heranommen und verschanzte sich nebenbei hinter die Bundesacte. Leider wurde diese Verschanzung aus Furcht vor der Volksbegeisterung als der dänische Krieg begann, verlassen; daß Graf Rechberg dies aller Abmachungen ungeachtet im Stande war; daß er den Bund gemeinschaftlich mit Herrn v. Bismark mit Füßen treten konnte, darin allein ist die Ursache des gegenwärtigen Conflictes zu suchen.

Vor dieser Perspektive des Bismark'schen va-banque-Spiels darf man das Auge nicht verschließen; man muß sich mit derselben vertraut machen, um zu begreifen, welche ernste Dinge sich vorbereiten, auf welche trübe Zukunft wir uns unter Verhältnissen gefast halten müssen.

Eine österreichische Note.

Wien, 3. April.

Wir sind in der Lage — so schreibt die heutige „Wiener Zeitung“ — folgende Note mitzutheilen, welche der k. Gesandte am preussischen Hofe, Graf Károlyi am 31.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including 'Er.', 'Verkauf', 'Wien', and 'Arader Zeitung'.

d. M. dem königl. preussischen Ministerpräsidenten Grafen Bischoff überreicht hat:

„Es ist zur Kenntniss des kais. österreichischen Cabinets gekommen, daß die Regierung Sr. Majestät des Königs von Preussen, um die Verantwortlichkeit für die entstandenen Besorgnisse einer Gefährdung des Friedens von sich abzulehnen, dem kais. Hofe feindselige Absichten beigemessen, ja sogar auf die Eventualität einer Bedrohung der preussischen Monarchie durch eine Offensive Oesterreichs hingewiesen habe.

Wiewohl die Grundlosigkeit einer solchen Unterstellung in Europa notorisch ist, muß die kais. Regierung demungeachtet Werth darauf legen, gegenüber dem königl. Cabinet sich ausdrücklich gegen eine mit der Evidenz der Thatsachen so vollkommen unvereinbare Beschuldigung zu verwehren. Der Unterzeichnete etc. etc. hat demgemäß den Auftrag erhalten, Sr. etc. etc. Herrn Grafen von Bismarck-Schönhausen in aller Form zu erklären, daß den Absichten Sr. Majestät des Kaisers nichts ferner liege, als ein offensives Auftreten gegen Preussen. Nicht nur die so vielfach durch Wort und That erwiesenen freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers für die Person Sr. Majestät des Königs, wie für den preussischen Staat, schließen jede solche Absicht entschieden aus, sondern der Kaiser erinnert sich auch der Pflichten, welche Oesterreich sowohl als Preussen feierlich durch den deutschen Bundesvertrag übernommen haben. Se. Majestät der Kaiser ist fest entschlossen, Seinerseits sich nicht in Widerspruch mit den Bestimmungen des Artikels XI der Bundesacte zu setzen, welche es den Mitgliedern des Bundes verbietet, ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen.

Indem der Unterzeichnete dem königl. Herrn Ministerpräsidenten ersucht, dem Könige, seinem erhabenen Herrn, die gegenwärtige Note zu unterlegen, hat er den Ausdruck der Hoffnung hinzuzufügen, das königl. Cabinet werde sich bewegen finden, eben so bestimmt und unzweideutig, wie er solches Namens seiner allerhöchsten Regierung gethan, den Verdacht eines beabsichtigten Friedensbruches zurückzuweisen und dadurch jenes allgemeine Vertrauen auf die Erhaltung des inneren Friedens Deutschlands, welcher niemals sollte gestört werden können, wieder herzustellen.

Der Unterzeichnete beehrt sich, auch bei diesem Anlasse etc. etc.

Die „D. N.“ versichert, in einer Ministerraths-Sitzung sei beschlossen worden, die Pferde-Ausfuhr im ganzen Umkreise der österreichischen Monarchie zu verbieten. Die Veranlassung hiezu soll die Thatsache bieten, daß zahlreiche preussische Agenten in Wäähren erschienen, um Pferde-Einfäufe zu machen. — Nach Artikel I des neuen Handelsvertrages können Ausfuhrverbote plötzlichen für Kriegsbedürfnisse unter „außerordentlichen Umständen“.

Wie der „Wanderer“ versichert, ist H. Z. M. Ritter v. Benedek das Obercommando der Nordarmee bestimmt. Als Armee-Corps-Commandanten unter ihm werden genannt: Erzherzog Ernst, Graf Lam-Gallas, Graf Thun, v. Gablenz, Hartung.

Aus Berlin, 1. d. M., wird gemeldet: Aus angeblich wohl unterrichteter Quelle verlautet, am vergangenen Freitag sei ein höherer preussischer Officier mit Depeschen nach Paris abgereist, der die Bestimmung habe, sich von dort nach Florenz zu begeben.

## Neuestes.

**Bardorf** (an der österreichisch-schlesischen Grenze), 3. April. Die Umgegend der Festung Neisse ist zu Befestigungsarbeiten aufgegeben worden. Bezüglich der Ausfuhr von Pferden wurde bereits ein Ausfuhrverbot von der preussischen Regierung erlassen. Die Stimmung des Volkes ist in Preussen eine gedrückte und eher noch eine für Oesterreich günstige zu nennen.

**Berlin**, 3. April. Der belgische Kriegsminister Chazal ist gestern Früh hier eingetroffen und wurde zur königl. Tafel gezogen. Gabone ist heute Früh nach Italien abgereist. Das Bankhaus Mendelssohn hat sämtliche Wechsel des Herzogs von Augustenburg in bedeutender Höhe angekauft. (Tel. d. „Wand.“)

**München**, 2. April. Eintretendfalls soll ein Armee-Corps zwischen Würzburg und Aschaffenburg concentrirt werden. Die einleitenden Vorkehrungen werden hiezu getroffen.

**München**, 3. April. Die Cavallerie- und Artillerie-Regimenter erhielten Befehl, eine größere Anzahl von Zug- und Reitpferden anzukaufen.

**Hamburg**, 3. April. Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Der Gouverneur von Schleswig wird für Donnerstag in Kiel zum Besuche des Statthalters erwartet. Die Frage wegen der Küstenschiffahrt für preussische Schiffe an der holsteinischen Küste und umgekehrt soll auf das günstigste geregelt sein.

## Circular des Ausschusses der Pester Gewerbetreibenden.

**Prag**, 4. April.

Da es für einen großen Theil unserer Leser, besonders unter dem Gewerbestande, von Interesse sein dürfte, das vom Ausschusse der Pester Gewerbetreibenden an mehrere hiesige Industrielle, Kaufleute und Gewerbetreibende herabgelangte Circular kennen zu lernen in Betreff Ueberreichung einer Denkschrift an den Reichstag, in welcher die Ursachen des Daniederliegens der Gewerbe und Industrien in unserer Vaterlande hervorgehoben und gleichzeitig die Mittel erschöpfend angegeben werden sollen, um dieser Calamität erfolgreich entgegenzuwirken, so theilen wir daselbe, indem es bei der am 2. d. M. abgehaltenen Versammlung bloß in ungarischer Sprache vorgelesen wurde, mit Hinweglassung der Einleitung, seinem Wortlaute nach hier mit. Daselbe lautet:

I.

Allgemeine Erörterung über die Ursachen des ungünstigen Standes der hiesigen Gewerbe- und Industriezweige.

1. Folgen der zu plötzlichen Einführung der Gewerbefreiheit mit 1. Mai 1860, ehe noch ein wohlhabender Gewerbestand, unterstützt durch Creditinstitute und geschulte Arbeiter, so kräftig begründet war, um die theils unvermeidlichen Nachteile ertragen zu können.

Die Concurrenz der Gewerbetreibenden unter einander hatte zwar billigeren Preis, aber schlechtere Qualität und Arbeit der Erzeugnisse zur Folge und führte selbe bei mangelnden Geldkräften und fehlendem Exporte vielfache Verarmung herbei.

2. Einwirkung des Umstandes, daß Ungarn, als fast nur landwirthschaftliche Rohproducte erzeugend, nur

Vive la Contrebande! schrie Jaques Flahault, den Becher schwingend, und die andern jauchzten im Chor. Oh! Harry! Hast nicht Lust gefriert über dem Lied, Contrebandier zu werden? Na! bleibst bei Deinem eigenen Schmuggelhandwerk in der Hauptstadt, mit der galanten Waare! Doch wie ist der Padre? Wo Vater Lukas? Weshalb fehlt er heut' hier?

Mary erwiderte, der Priester sei über die Gebirge zu einem Sterbenden geholt worden.

Trink! Freund! rief der Capitän dem Fremden zu, der etwas zurückhaltend in seinem ganzen Wesen, zuweilen wie in tiefe Gedanken sah. Wer weiß, wann wir uns wiedersehen, gehst nordwärts? Nicht so?

Ja wohl, verjehete Talbot, und . . . da ich mich auf den Vater Lukas verlassen irgend eines Pferdes wegen, wenn wir in den Bergen hier sein würden, weiß ich nun nicht, wo ich ein Pferd aufreiben werde.

Triffst sich prächtig! Da ist Lanty, der hat immer was in Vereitschaft, nicht so Lanty?

Den Teufel, wenn ich gerade was habe . . . gestern hätte ich können . . .

Pah! gestern sind wir auf weißen Schamrossen über den westlichen Ocean geritten, gestern war es ein Anderes und heute ist es wieder eines.

Im Stalle nebenan steht mein eigener Fahrgänger . . . wollen Euer Ehren ihn haben, will ich ein Uebriqes thun, . . . aber es ist eine Liebhaberei von mir das Thier und folglich . . .

Willst Du den Preis darnach, schon gut, geh' Talbot, sieh Dir die Bestie an, das Andere findet sich.

Ist der Mann, der Mäcker, auch sicher, Mary, flüsterete der Franzose der Wirthin leise zu, als die beiden Andern die Küche verlassen hatten.

Billich, doch weshalb fragt Ihr?

Höre Mary, mich kümmert es keinen Sou, ich bin heute hier und morgen dort; aber mein Freund Talbot steckt bis an den Hals darinnen und ein Mann von seinem Rang und Namen . . . ist Lantler verlässlich?

Ihr könnt ihm trauen, Capitän, er weiß nur zu gut, daß sein Leben an einem Faden hängt, wenn er zum Spion wird . . . still, da kommen sie wieder.

Ich zahle, was Ihr fordert, sagte Henry Talbot, mit Lanty wieder eintretend, wenn Ihr gegen französisches Gold nichts einzuwenden habt, denn seit Jahren habe ich kein anderes gesehen. Und damit zahlte der junge Mann fünfzig blanke Louisd'ors auf den Tisch, die er aus einer wohlgefüllten Börse nahm, und welche Lanty rasch in sein ledernes Portefeuille gleiten ließ, welcher Letztere er ebenso wieder in die Brusttasche seines Oberrockes steckte.

Und will Mrs. Wally dies kleine Andenken von mir behalten? sagte Talbot dann, eine seine Goldkette vom

bei Mifernten anderer Länder nach diesen einen Export hat, daher die dadurch bedingte wechsellende Wohlhabenheit seiner Bewohner auf die verhältnißmäßig weniger inländischen Gewerbe, welche auf den inländischen Absatz angewiesen sind, zurückwirkt.

Die eingetretene Verringerung des Einkommens der Landwirthe bewirkte die Verminderung des inländischen Absatzes für die Gewerbetreibenden, und dies um so mehr, als verhältnißmäßig nur wenige exportfähige Artikel erzeugt werden und die meiste Gewerbetätigkeit sich auf die täglichen Bedürfnisse des einfacheren städtischen Lebens beschränkt.

Indem eine eigene hiesige fabrikmäßige Production von: feineren Eisen- und Metallwaaren, Baumwoll- und Leinwandgarnen, von Web- und Wirkwaaren aus Baumwolle, Flach, Hanf, Schafwolle, Seide und Thierhaaren; von Waaren aus Papier, Leder, Gummi, Bein, Glas, Stein, Thon; dann Maschinen, chemische Producten etc. theils gar nicht, theils nur in geringem Maße für das Inland und nicht zum Export ins Ausland statt hat, so war den meisten hiesigen Gewerbetreibenden die Möglichkeit benommen, sich durch Export ihrer Fabrikate einen erweiterten Absatz zu finden und wegen des verringerten Betrages der unter ungünstigen Verhältnissen befindlichen Consumen ihre Gewerbe gewinnbringend fortzubehalten.

3. Besondere Einfluss der finanziellen Verhältnisse. Der notwendige Bau der Eisenbahnen, die Bedürfnisse des Staates seit 1848 und die Deckung der alljährlich großen Deficite des Staatshaushalts, ferner die dadurch sehr erhöhten vielfachen directen und indirecten Steuern etc. absorbirten das inländische Capital, welches sich der Ausbildung und Förderung der Industrie entzog, und die Gewerbetreibenden auf ihr eigenes Vermögen verwies, welches bei dem eingetretenen und andauernd schlechtem Absatze der Producte nicht genügt.

Die Vertheuerung des Geldes durch die hohen Zinsen, welche der Staat selbst zahlte, wurde noch erhöht durch die Beibehaltung der Strafgesetze über den Wucher, weil dadurch bei jedem Darlehen der Schuldner die Wuchrzinsen über 6%, sich für die Darlehensdauer im Vorhinein von dem Capitale abziehen lassen muß, was ansonst nicht der Fall wäre.

Die durch den Geldmangel in letzterer Zeit bewirkte Vermehrung der Creditinstitute genügt nicht für den Bedarf der Gewerbetreibenden, welchen auch die sehr wünschenswerthe Regulirung der Valuta jetzt zum Nachtheile gereicht.

4. Die Schwierigkeit der Einbringung von Buchforderungen wird durch die bestehenden ungenügenden Gesetze und das langsame kostspielige Gerichtsverfahren erhöht.

5. Die Vernachlässigung der Schulbildung des Arbeiterstandes im Allgemeinen und der Mangel an genügenden Sonntags-, Zeichen-, Fach- und Real-schulen beließ die Arbeiter auf einer tieferen Stufe der Ausbildung, als in anderen Ländern, wodurch den Gewerbetreibenden die Concurrenz mit den eingefuhrten Fabrikaten sehr erschwert wurde.

II.

Ansuchen und Wünsche der Denkschrift an den ungarischen Reichstag.

1. Feststellung eines zeitgemäß freien Gewerbegesetzes und bis zu dessen Erlaß die Aenderung

Hilfe nehmend und sie artig um Mary's Nacken schlingend. Dies ist nach langer Verbannung aus der Heimat das erste gasliche Obdach, das ich gefunden; und Dir, alter Freund, fuhr er zu Flahault gewendet fort, habe ich die Pistolen bestimmt, die Dir zu gefallen schienen, ich habe sie im „Lugger“ gelassen. Doch es ist spät, ich muß mich auf den Weg machen, und darum lebt wohl; ich hätte Vater Lukas noch gerne gesprochen, doch scheint jede Möglichkeit dazu abgeschnitten.

Mit herzlichem Handschütteln ward von dem jungen Manne Abschied genommen, dessen einnehmendes Wesen alle Anwesenden für sich gewonnen, obwohl er im Grunde ziemlich wenig Antheil an dem Gelage genommen hatte. Lanty hatte das Pferd gefastelt und Mary, die einen Blick aus der Thüre geworfen, sagte nun zu ihm:

Ihr thätet gut daran, dem Gentleman ein Stück Weg auf dem Thalweg das Geld zu geben, bis zur Ede mindestens . . .

Bin es gekommen, war Lanty's Antwort und führte, trotz des höflichen Weigerns von Seite Talbot, seinen Weg auch aus. Der Sturm heulte noch immer mit gleicher Wuth und die Nacht war wo möglich noch finsterner geworden. Talbot schlang sich in den Sattel und rief noch ein letztes Lebwohl gegen die Hütte zu, ehe er mit seinem Führer verschwand.

Indes hatte Mary kaum Zeit gehabt, die Reste des Nachtessens vom Tische zu räumen, als der Mäcker auch schon wieder zurückkehrte.

Ein nobler, feiner Gentleman, sagte er, sich die Hände reibend, nicht eine Guinee abzugeben . . . damit langte er nach seiner Brusttasche. Aber ein furchtbarer Fluch entfuhr Lanty's Lippen.

Mein Geld! Mein Portefeuille! schrie er auf und tastete wie ein Wahnsinniger an allen Säcken seiner Kleider herum. Der Satan! muß mir im Thal herausgefallen sein, und mit dem Gupfergen draußen, da wird es nie mehr aufzufinden sein . . . Räuber und Mörder! ist das ein Unglück! Vergebens suchten seine Gefährten ihn zu trösten und ihm zu versichern, die Brieftasche könne nicht ganz verloren sein und mußte auf der kurzen Strecke Weges wieder zu finden sein. Fluchend zündete Lanty die Laterne an's Neue an und ging den Weg zurück. Aber obwohl er bis gegen Tagesanbruch eifrig suchte und jedes Blatt und jeden Stein am Wege umkehrte, er fand nichts mehr.

Das Geld ist's nicht, murmele er, sich endlich ermatet auf's Lager weisend, dessen Verlust mich ärgert . . . aber die Papiere . . . und das vierfach gesiegelte Schreiben von Vater Lukas, das ich dem O'Donoghue bringen sollte . . . verdammt sei meine Höllichkeit!

(Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton.

### Die O'Donoghue.

Bilder aus der „grünen Insel.“ Nach dem Englischen

von

Beda Levin.

(Fortsetzung. — Siehe Nr. 75.)

Wollt, Ihr gäbt ihm Stoff dazu, brumnte Mary; was haben Sie hier zu suchen?

Ganz Recht, Mary, schaltete Talbot sanften Tones ein, Irland für die Irländer!

Ja! Irland für die Irländer! wiederholten Mary und Lanty die Becher zum Toast erhebend und Alles stimmte in lautem Jubel dem Trinkspruche ein. Dann ward Flahault's Historie und die möglichen Konsequenzen des Abenteuerers eine Weile besprochen. Aber das Thema und der Ton in dem es abgehandelt ward, schien Monsieur Flahault wenig zuzufügen, dessen gesellige Laune an Hypothesen und Argumenten wenig Gefallen fand.

Que le diable l'emporte! schrie er über das dumme Geschwätz, das die Flaschen an den Tisch angenagelt hält! Allons, Talbot, ein Lied! Sing' eins! Schüttelst den Kopf? Eh bien! Voyons! Mit mir denn! Und mit kräftiger Bassstimme begann Flahault nach einer lustigen Melodie im Vaudevillegenre folgende Verse zu singen:

Die Becher geleert, die Sorgen verjagt!  
Auf's Wohl, mes enfans, de l'Irlande!  
Wo schön sind die Frauen, es trefflich behagt  
Und süßer drum, weiß's Contrebande.

Gar Mancher wohl zärtlich in Liebe gern girt  
Und gehorcht der Schönheit commande,  
Doch hat es nicht Werth, wenn ein Liebchen geliebt  
Nicht ist geworden en pleine contrebande.

Der Mächtiger nimmt Dir gar gerne Dein Geld  
Und sagt nicht, que Dieu vous le rende!  
Ma foi et partout ist ja in der Welt,  
Auch Tage und Steuer nur . . . contrebande.

Da ungleich vertheilte Fortuna die Gaben  
C'est plaisant de faire l'amende  
Den Erbsitz zu plündern, den Bettler zu laben,  
Voila ce que j'appelle: contrebande.

Drum ist es kein Wunder, parole d'honneur,  
Daß, wenn la belle France et l'Irlande  
Ein „Profit“ sich wünschen, du fin fond du coeur,  
Man boshaft es nennt, contrebande.



# CIRCUS SUHR.

Nachdem trotz dem Aufgebote aller Kräfte es nicht möglich war, meinem Versprechen gemäß, den in großartigem Maßstabe, nach dem Plane meines Circus in Wien im Bau begriffenen hiesigen Circus in dem Zeitraum von nur wenigen Tagen derart herzustellen, daß er allen berechtigten Anforderungen eines hochverehrten Publikums, sowohl an Eleganz, wie an Comfort entsprechen könnte, ich jedoch stets gewohnt bin, den Wünschen desselben nach jeder Richtung hin Rechnung zu tragen und nur wirklich Bediegenes zu leisten, so sehe ich mich zu der ergebenen Anzeige veranlaßt, daß die **erste Vorstellung**, statt wie angeündigt wurde, Donnerstag den 5. d. M., nunmehr mit Bestimmtheit

**Samstag den 7. d. M.,**

Abends 7 Uhr, stattfinden wird.

Indem ich ein hochverehrtes Publikum hierzu höflich einlade, erlaube ich mir nur noch zu bemerken, daß in Folge des Hinabschiebens der ersten Vorstellung Abonnement noch bis

**Freitag den 6-ten d. M. Nachmittags 5 Uhr.**

in meiner Kanzlei, Hotel „zum weißen Kreuz“, Thür Nr. 16, im 1. Stock, entgegenommen und auch Vorsetzungen auf Vogen und nummerierte Sitze zur ersten Vorstellung veranlaßt werden können.

Hochachtungsvoll  
**W. SUHR.**

## Tipper Dachziegel

sind sowohl in kleineren als auch in größeren Quantitäten in Arad an meinem am Marosauer befindlichen Holzabladeploy, à 9 fl. ö. W. pr. Tausend, und in meiner Dachziegel-Fabrik in Lippa à 8 fl. 50 kr. ö. W. pr. Tausend zu bekommen. (233-16)

Athanás v. Missits.

## 10% billiger und unter jedem Fabrikspreis,

verkaufte die Arader Fabrik-Niederlage, **Bischofsgasse Nr. 1**, alle Gattungen Zündhölzchen bester Qualität bei unveränderten Nummern, und versichert, daß die Waare, wenn sie auf trockenen Plätzen eingelagert wird, immer den gleichen Brennstoff bewahrt. (189-626)

M. Bonyhard.

Wom 1. Mai angefangen wird sich die Niederlage in der große Brückgasse, im Hause „zum goldenen Stern“ befinden.

## Bekanntmachung.

Winnen 30 Tagen wird das ganze Lager fertiger Leinenwäsche für Herren, Damen und Kinder in allen erdenklichen Größen im **Central-Depot der ersten Leinenwäsche-Niederlage und Wahanstalt in Wien, Tuchlauben Nr. 11**, zur Hälfte des früheren Preises verkauft.

Zur die Echtheit, Reinheit, schönste Waare und passende Façon wird gebürgt, und wird jedes Stück, welches nicht beizens paßt oder convenirt, retour genommen.

### Fertige Herrenhemden, beste Handarbeit.

Weißgarn-Leinenhemden, glatt	anzahl fl. 5.—	nur fl. 4.50
Feinere Sorte mit Kalkenbrust	anzahl fl. 4.50	nur fl. 2.30
Feine Irländer oder Nürnberger Hemden	anzahl fl. 6.—	nur fl. 2.80
Feine Nürnberger Hemden, Handgepinnt	anzahl fl. 7.50	nur fl. 3.50
Feinste Irländer Hemden, schönste Handarbeit	anzahl fl. 10.—	nur fl. 4.50

### Fertige Damenhemden, schönste Handarbeit u. Handstickerei.

Glatte Leinen-Damenhemden mit Zug	anzahl fl. 4.—	nur fl. 1.90
Feine Schweizer-Hemden, Kalkenbrust	anzahl fl. 5.50	nur fl. 2.80
Neue Façon, in Herz und Aaver, geflickt	anzahl fl. 6.50	nur fl. 3.50
Eugenie, neue Façon, geflickt	anzahl fl. 7.—	nur fl. 3.50
Mario-Antoinette-Niederhemden	anzahl fl. 6.50	nur fl. 3.—
Victoria, geflickt und mit edlen Valenciennes	anzahl fl. 16.—	nur fl. 7.—

### Neueste Damen-Negligés und Frisir-Mäntel.

Elegante, aus feinstem Perkal	anzahl fl. 11.50	nur fl. 5.50
Aus englischem Stoff, geflickt	anzahl fl. 18.—	nur fl. 8.50
Damen-Unterhosen aus Spitzing, feinst	anzahl fl. 7.—	nur fl. 2.—
Damenhosen, geflickt, Leinwand	anzahl fl. 6.—	nur fl. 2.80
Damen-Nachtkleid, glatt	anzahl fl. 5.50	nur fl. 2.80
Elegante, reich geflickte Corsets	anzahl fl. 12.—	nur fl. 5.50
Damen-Nachthemden mit langen Ärmeln	fl. 3.—, 3.50 bis 4.50.	

### Feinste Leinen-Herren-Unterhosen

fl. 1.20, 1.50; feinste Nürnberger fl. 2.20.

Irländer Weben, 48 Ellen	anzahl fl. 34.—	nur fl. 17.—
Feinste Irländer oder Nürnberger, 50 Ellen	anzahl fl. 69.—	nur fl. 24.—
Gute Leinen-Sacktücher, das halbe Duzend fl. 1.—, 1.50, 1.80 bis fl. 2.—		
Feinste Sacktücher, auch in Leinen-Partrif, das halbe Duzend fl. 2.— bis 2.50.		

Zur Echtheit und Reinheit der Waare wird gebürgt. Hemden, welche nicht beizens passen, werden retour genommen.

**Musterhemden** als auch Musterzeichnungen werden auf Verlangen zugelandet. Bestellungen aus den Provinzen gegen Nachnahme. Bei Bestellungen von Herrenhemden bittet man um Angabe der Halsweite. (24-12.12)

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Nr. 1.

## CHEFS-D'ŒUVRE DE TOILETTE!

Patronificirt durch Privilegien an kaiserl., königl. und fürstlichen Höfen!  
Geprüft, attestirt und empfohlen von vielen Autoritäten der Medicin!



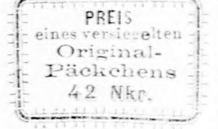
## Dr. Beringuier's aromat. Kronengeist.

(Quintessenz de d'Eau de Cologne) Original-Flasche 1 Fl. 25 kr. Original-Kiste 7 Fl. 50 kr.

In Dr. Beringuier's k. k. priv. Kronengeist ist der feinste, flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden, belebenden und stärenden Theilen der auserlesenen und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt solchergestalt verbunden, dass er von den delicatesten Personen beider Geschlechter und den geübtesten Kennern sicherlich allen ähnlichen Producten vorgezogen werden wird — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel zur Ermunterung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven.



## Med. Dr. BORCHARDT'S aromatische Kräuter-Seife.



Die Dr. Borchardt'sche k. k. a. priv. Kräuter-Seife ist ein vortreffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten; sie ist unbestritten das Beste was in diesem Fache geliefert werden kann, sowohl gegen die so lästigen Sommersprossen, Leberflecken, Sonnenbrand, Pusteln, Hautbläschen etc., als auch zur Erhaltung und Herstellung einer reinen, geschmeidigen Haut in kräftiger Frische und belebtem Aussehen; sie eignet sich gleichfalls mit grosser Ersparlichkeit zu Bädern jeder Art.



Dr. Beringuier's k. k. privil.

## Kräuter-Wurzelöl | Haarfarbe-Mittel

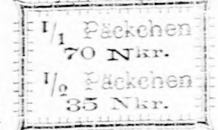


Frei von allen schädlichen Beimischungen, zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, reichhaltig gesättigt mit Kohlenstoff, dessen ausserordentlichen Einfluss neuere Forschungen so evident festgestellt, reihet sich Dr. Beringuier's k. k. priv. Kräuter-Wurzelöl den allerbesten derartigen Erzeugnissen ebenbürtig zur Seite und wird sich nicht jeder distinguirten Toilette zur besonderen Zierde gereichen; jede für längeren Gebrauch ausreichende Original-Flasche kostet 1 Fl. öst. W.

(complett in Etui mit Bürsten und Schalen à 5 fl. ö. W.)  
Von allen Sachverständigen und von sämmtlichen Consumenten als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unschädlich anerkannt, um die Kopf- und Barthaare sowie die Augenbrauen in allen beliebigen Schattirungen zu färben, ohne die Haut zu befeuchten und Geruch zu hinterlassen; die Anwendung ist leicht und die durch dieses Pigment hergestellten Haarcouleur-uren höchst natürlich.



## DR. SUIN DE BOUTEMARD'S aromatische Zahn-Pasta



ein anerkannt zweckmässiges, aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur Cultivirung der Zähne und des Zahnfleisches, reinigt bei Weitem schneller und sicherer als die seither bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im Geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärend einwirkt, ertheilt sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische.



Prof. Dr. Lindes'

## Weg. Stangenpomade | Ball. Oliven-Seife

Diese, nach dem zweckmässigen technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachstum der Haare, indem sie dieselben geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Naturlanz und erhöhte Elasticität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vortrefflich eignet.

Diese, nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereitete Oliven-Seife entspricht durch ihre nicht bloß reinigenden, sondern auch Weichheit und Frische bewirkenden Eigenschaften allen, an eine vollkommen gute Gesundheits-Seife zu machenden Anforderungen und kann daher als ein mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste und empfindlichste Haut von Damen und Kindern angelegentlich empfohlen werden.

In Original-Stücken à 50 Nkr. In Original-Päckchen à 35 Nkr.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsam, wissenschaftlichen Erkenntniss, sind die privilegirten



## Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel.

bestimmt, sich zur rationellen Haarcultur in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen und dient das Chinarinden-Oel zur Conservirung und zur Verschönerung der Haare überhaupt, so ist die Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elasticität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthunende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Die sämmtlichen obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bekannten Specialitäten sind unter Garantie der Echtheit für ARAD zu den Originalpreisen vorrätbig bei

**JOHANN TEDESCHI.**

sowie auch für Bekes-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Csabad: Johann Telbisz, Csongrad: L. Tari, Debreczin: Josef Csanák, Gerébly & Haunig und Apoth. Carl Rothschnock, Delta: Apoth. J. Braunmüller, Facsset: David Hirschl, Felegyháza: S. M. Varga, Gyula: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, Grosswardein: Mathias Huzella und Anton Janky, Hallas: D. Hirscher, Hatzfeld: Joh. Telbisz, H.-W. Vasarhely: Jos. Braun & Comp., Keeskenet: Georg Markovits, Kis-Ujszallas: Sam. Nagy, Lippa: A. Cordán, Lugos: A. Schiessler, Roman-Lugos: Jova Popovits, Makó: Samuel Ocosovsky, Nadudvar: Salomon Lippe, N.-Sz.-Miklós: Fr. Klár, Nagy-Kikinda: Panajot Manojlovitz, Orovitza: Julius Schabel, Páspök-Ladány: P. Wessely, Szegedia: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, und Fischer & Schopper, Szentes: Gust. Eisdorfer, Apoth. und in Szoboszló: bei Jacob Turay. (335-8.10)

## Schluss-Course der Wiener Börse.

3. April.		3. April.		3. April.				
Staatsfonds.	Geld. Waare.	Geld. Waare.	Geld. Waare.	Geld. Waare.	Geld. Waare.			
5% österr. Fahr.	53.10	54.10	Nordbahn	146.80	147.—	Graf St. Genois	20.25	20.75
5% National	61.—	61.20	Staatsbahn	162.30	164.—	Dimer	22.—	22.50
5% Metalliques	56.90	57.10	Südbahn	164.—	166.—	Kürst Windischgrap	15.50	16.—
M. Come-Metall.	16.—	17.—	Westbahn	112.45	113.—	Graf Waldstein	18.50	19.—
Loose von 1839	137.—	137.50				Regleisch	12.—	12.50
ditto Juntil	136.50	137.—	Grundentl. Oblig.			Wechsel.		
Loose von 1854	73.50	74.—	ungarische	61.85	63.35	Frankfurt 100 fl. südd.	88.75	88.90
Loose von 1860	76.15	76.35	Em. Slav.	—	—	Hambourg 100 M.	78.10	78.30
ditto Juntil	85.90	86.10	französische	—	—	London 10 £ Sterling	105.30	105.70
Loose vom Jahre 1864	67.35	67.50	flandrische	57.25	58.—	Paris 100 Francs	42.10	42.50
ditto 2 a p. 50	—	—	italische	61.15	62.15	Comptanten.		
Anders-Loose	12.—	12.50	Bulowina	—	—	Wänz-Dukaten	5.07	5.08
3% Steueranlehen	99.—	99.50				Nand.	5.07	5.08
3% Silb. 1864	68.50	69.50	Credit	112.50	113.—	Napoleons'dor	8.50	8.51
Steueranlehen	82.40	82.50	detto à fl. 50	106.75	107.75	Souverains'dor	—	—
3% Silberanl. 1865	66.70	67.—	Barth Gberd'ajo	47.—	48.—	Russische Imperials	8.66	8.71
Industrieactien.			Salin	26.50	27.—	Preussische Friedrichsdor	8.82	8.88
Creditactien	135.90	136.—	Palfy	22.50	23.—	Englische Sovereigns	10.68	10.72
Bankactien	707.—	709.—	Clary	23.50	24.—	Preussische Cassenanzweisungen	1.55	1.56
Anglo-Oesterreichische Bank	64.—	65.—				Silber	104.50	104.85
Comptebank	554.—	556.—						
Donaudampsch.	436.—	438.—						

Druckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude